

Verkehrsreduzierung bringt Grafing mehr

Bei konsequenter Umsetzung der von der SGO vorgeschlagenen Maßnahmen ist eine weit- aus stärkere Verkehrsreduzierung als die bescheidenen 12% durch eine Ostumfahrung mög- lich. Vor allem der Lkw-Verkehr kann mit Durchfahrbegrenzungen deutlich eingeschränkt werden. Und die Grafinger Bürgerinnen und Bürger würden sehr schnell von diesen Maß- nahmen profitieren, viel schneller, viel stärker und nachhaltiger als durch eine Ostumfahrung, von der wir nicht wissen, ob sie gebaut wird und wann sie ge- baut wird (hoffentlich niemals).



Eines wissen wir aber schon heute: Wir werden durch eine Ostumfahrung nicht weniger Verkehr in Grafing haben, sondern mehr – in der Stadt, in fast allen Hauptstraßen und vor allem im ganzen Osten Grafings.

Deshalb beim Bürgerentscheid am 7. Dezember: Keine Ostumfahrung

SCHUTZGEMEINSCHAFT FÜR DEN GRAFINGER OSTEN



In der „Schutzgemeinschaft für den Grafinger Osten“ (SGO) sind vertreten:

Anwohner und betroffene Bürger an der geplanten Ostumfahrung, B90/Die Grünen OV Grafing, Bund Naturschutz OV Grafing, SPD OV Grafing, Verkehrs Club Deutschland (VCD), Mobilität für Alle (MofA)

V.i.S.d.P.:

Olaf Rautenberg, Birkenholz 20, 85567 Grafing, T. 08092-7523

Wolfgang Huber, Schlosserbreite 12, 85567 Grafing, T. 08092-83933, presse@gruene-grafing.de

© SGO, 2008

www.schutzgemeinschaft-ost.de

Bürgerentscheid Ostumfahrung

Gewaltige Naturzerstörung

Nur 12% Entlastung

Verkehrsreduzierung ist echte Entlastung

Eine Information der Schutzgemeinschaft für den Grafinger Osten



Weniger Schwerlastverkehr

Die Stadt muss sich konsequent für eine Begrenzung des Schwerlastverkehrs bei den zuständigen Kreis- und Regierungsstellen einsetzen, beispielsweise für:

- Begrenzung der Tonnagen (Durchfahrverbot für Lkw über 7,5 t oder 12 t) oder
- Zeitliche Begrenzungen (7.30 – 9.30, 11.30 – 13.30, 16.30 – 18.30 Uhr)

Auch eine Totalsperrung für Lkw über 7,5 t bzw. 12 t sollte überprüft werden. Von diesen Regelungen können Ausnahmen erteilt werden, z.B. für Anlieferungen im Stadtbereich, Baustellenverkehr, örtlichen Güterverkehr etc.

Die Stadt kann auf Lkw-Umleitungen verweisen:

- Westumfahrung durch Nettelkofen, Grafing-Bahnhof für den regionalen Verkehr
- B 15 (Rosenheim – Reitmehring – Dorfen – Erding – Flughafen) für den überregionalen Verkehr

Dazu müsste eine ausreichende, schon im weiteren Umkreis installierte Beschilderung angebracht werden. Auch ist zu prüfen, ob eine Lkw-Sperre in den Navigationssystemen hinterlegt werden kann. Diese Maßnahmen würden nicht nur in Grafing schnell greifen, sondern auch in Straußdorf und Aßling für deutlich weniger Lkw sorgen.

Innerstädtische Maßnahmen

Der Durchgangsverkehr ist am Grafinger Gesamtverkehrsgeschehen nur zu ca. 17% beteiligt. 83% verursachen wir selbst (Binnenverkehr 25%) oder sind sog. Ziel- und Quellverkehr (58%). Hier müssen wir ansetzen.

Da die Stadtstruktur und das Straßennetz nicht wesentlich verändert werden können, müssen wir Angebote für die Grafinger Bürger entwickeln, die einen Verzicht auf Fahrten mit dem Auto leichter machen.

> Ausbau Fuß- und Radwege

Bestehende Wege, vor allem die zum Marktplatz führen, müssen aufgewertet werden (Beläge, Licht, Beschilderung). Markierte und ausgebauten Fußgänger- und Fahrrad-Bereiche, vor allem im inneren Stadtbereich, helfen den Bürgern, in ihrer Stadt auch ohne Auto mobil zu sein.

Und schließlich die ewige Forderung nach Zebrastreifen am Marktplatz muss endlich realisiert werden. Fußgänger müssen sicher im Zentrum über die Straße gehen können.

> Beruhigung des Innenstadtverkehrs

Der gesamte innere Stadtbereich soll Tempo-30-Zone werden (Marktplatz, innere Münchner Straße, innere Rotter Straße, Griesstraße, innere Glonner Straße, innere Bahnhofstraße). Dadurch werden Lärm, Erschütterungen insbesondere durch Lkw, und Abgase verringert.

Am Marktplatz werden die Parkplätze zurückgebaut. Dies kann in mehreren Schritten erfolgen, beginnend bei den Parkbuchten an der Nord- und Südseite und vor der Raiffeisenbank, bis zur kompletten Parkplatzbefreiung. Der jetzt noch sehr belastende Parkplatz-Such-Verkehr nimmt ab und entfällt schließlich gänzlich.

Durch die neue Tiefgarage Grandauer-Hof und den fertiggestellten Parkplatz Rotter Str. stehen jetzt genügend Parkplätze in direkter Marktplatznähe zur Verfügung. Die dadurch frei werdenden Flächen können für Fußgänger- und Radfahrerbereiche verwendet werden. Die Grünen haben kürzlich einen Parkplatz-Rückbau am Marktplatz beantragt.

> Umweltbelastungen ermitteln

Die verkehrsbedingte Umweltbelastung in Grafing spielt eine wichtige Rolle. Wie groß die Belastungen tatsächlich sind, kann nur durch entsprechende Messungen (Abgase, Feinstaub, Lärm) ermittelt werden. Dies sollte baldmöglichst erfolgen, damit auf Basis dieser Daten dann gezielte Maßnahmen erfolgen können (zeitliche oder komplette Durchfahrverbote für Lkw, Tempo-30-Zonen etc.).

Busse und S-Bahn

Grafing benötigt einen durchgehenden 20-Minuten-Takt für die S-Bahn. Dadurch würden mehr Grafinger bereits am Stadtbahnhof in die S-Bahn einsteigen und nicht mit dem Auto nach Grafing-Bahnhof fahren. Von und nach Grafing-Bahnhof müssen mehr Busse eingesetzt werden, die exakt auf die Züge von und nach München Ost abgestimmt sind. Auch dies würde viel zur Verkehrsentlastung in Grafing beitragen.

Das Busangebot von Grafing-Bahnhof in die umliegenden Gemeinden (Glonn, Moosach, Oberelkofen, Eisendorf, Lorenzenberg, Assling, Straußdorf, Jakobneuharting, Ebersberg, Steinhöring) müsste ausgebaut und auf die Züge und S-Bahnen abgestimmt werden. Dadurch würden weniger Pendler mit dem Auto nach Grafing-Bahnhof fahren und auch den innerstädtischen Verkehr entlasten.

Die Stadt muss wieder einen Stadtbus betreiben, allerdings mit mehreren Linien und abgestimmt auf die Bedürfnisse der Bürger. Denkbar sind kleinere Busse, eventuell auch Rufbusse, mit kürzerem Takt zu den Hauptverkehrszeiten.

Flexibles Gesamtkonzept

Alle diese Maßnahmen müssen koordiniert und in ein flexibles Gesamtkonzept (Mobil in Grafing) eingebunden werden. Dazu sollten auch externe Experten für Stadt- und Verkehrsentwicklung herangezogen werden.

Für alle durchgeführten Maßnahmen muss die Stadt bei ihren Bürgern intensiv Werbung betreiben und die Vorteile einer Mobilität ohne Auto herausstellen.